



Der Nymphenburger Eiskanal

München mit Kindern

München wächst – und das nicht nur wegen der vielen Zugroasten, die dem Charme und der wirtschaftlichen Anziehungskraft der großen Metropole des Süden erliegen. Nein, die Münchner pflanzen sich auch recht emsig fort: Entgegen dem deutschen Trend wird hier im Prinzip seit 1997 mehr geboren als gestorben. Da sollte man doch meinen, dass den Zwergerln (das ist nicht abschätzig, sondern ein durchaus liebevoller Münchner Sammelbegriff für Menschen unter der durchschnittlichen Bauchnabelhöhe) hier ordentlich etwas geboten wird, und natürlich finden sich schon zahlreiche Bepaßungsmöglichkeiten für die kleinen High Potentials, aber Münchner Eltern hätten schon gerne ein etwas diverseres Angebot. Prädikat: ausbaufähig.

Tierpark und Aquarium

Ganz besonders mit Kindern gilt natürlich die alte Regel aus dem Show-

Biz: Tiere gehen immer, und deshalb geht es natürlich erst einmal in den Zoo, hoppla, natürlich in den Tierpark (aus einem unbekannten Grund legen die Münchner erheblichen Wert auf diese semantische Feinheit). Die Gehege in **Hellabrunn** (mit ③ und Buslinie 52 zum Bahnhof/Haltestelle Tierpark) sind in den letzten Jahren nach und nach grundrenoviert worden, und so präsentiert sich der repräsentative Querschnitt der Fauna der Welt in erfreulich frischem Gewand. Das scheinen die Viecher offenkundig zu schätzen, die gefiederten und felltragenden Bewohner pflanzen sich munter fort, und deshalb gibt es immer wieder putzige Jungtiere zu bestaunen. Ganz besondere Knaller sind natürlich die Shows, die Flossenparade mit den Seelöwen darf auf gar keinen Fall fehlen. Tiere zum Anfassen gibt es freilich auch, im Streichelzoo warten enorm freche Zwergziegen darauf, geknuddelt zu werden. Füttern darf man die Viecher leider nicht mehr. Auf www.hellabrunn.de finden sich aktuelle Informationen zu Jungtieren und Fütterungsterminen; geöffnet ist der Tierpark April bis Okt. 9–18 Uhr, Nov. bis

März 9–17 Uhr (Erw. 15 €, erm. 11 €, Kinder 4–14 J. 6 €).

Wenn es eher schwimmen als krabbeln oder flattern soll, sind die Großaquarien von **Sea-Life** im Olympiapark (→ Tour 10, S. 168) der Anlaufpunkt für kleine Meeresbiologen und Ozeanologen. Über 10.000 Meeresbewohner bevölkern dort die verschiedensten Becken. Ein Highlight ist der zehn Meter lange Unterwassertunnel aus Glas, der durch ein 400.000 Liter fassendes tropisches Aquarium führt. In den Ferien vermeidet man durch Online-Reservierung lange Anstehzeiten, außerdem bekommt man so die ansonsten happig teuren Tickets billiger (21,50 €, erm. 17 €, www.visitsealife.com).

Spannende Museen

Ganz oben auf der Liste der für Kinder attraktiven Museen steht seit Jahrzehnten mit gutem Grund auch das **Deutsche Museum** (→ S. 137), in der riesigen Sammlung gibt es jede Menge Knöpfe und Hebel, die Experimente und Animationen in Gang setzen. Für die kleineren Nachwuchswissenschaftler ist das Kinderreich ein wichtiger Anlaufpunkt, und auch wenn die Planschanlage mit den Schleusen und Dämmen eventuell Wechselklamotten erfordert, ist das wirklich ein Lernspielplatz de luxe mit Kugelbahn, Flaschenzug und Optikspielen.

Ganz ähnlich ist der museumspädagogische Ansatz im **Kindermuseum der Stadt München** im Nordflügel des Hauptbahnhofs; die Idee eines Mitmachmuseums wurde hier offensichtlich (lange Schlangen an Regentagen, wie auch im Deutschen Museum) sehr erfolgreich umgesetzt. Es befindet sich im Starnberger Flügelbahnhof. Arnulfstr. 3, Do/Fr 14–17, Sa/So und in den Ferien Di–So 10–17 Uhr. Näheres unter www.kindermuseum-muenchen.de.

Eine ausgesprochen lehrreiche und trotzdem kindgerechte Alternative an Regentagen ist das **Museum Mensch und Natur** im Schloss Nymphenburg (→ S. 207); das Konzept zielt ganz gezielt auf kleine Besucher und erklärt Stadtkindern lebhaft und unterhaltsam die ökologischen Zusammenhänge unserer Natur. Tiere – ausgestopft – gibt es natürlich auch, Star der Show ist der ehemalige Problembär (vielleicht die schönste Wortschöpfung Edmund Stoibers) Bruno, der 2006 das sommerliche Nachrichtenloch mit seinen Raubzügen durch die oberbayrischen Berge füllte.

Natürlich bieten sehr viele Münchner Museen auch Kinderprogramme und Führungen an, richtig toll sind z. B. die pädagogischen Programme der **Pina-kotheken** (→ S. 154), und auch der der örtliche Automobilgigant lässt sich nicht lumpen und offeriert in **BMW-Welt** und **BMW-Museum** (→ S. 173) Führungen und Aktivprogramme für den Ingenieur- und Designernachwuchs.

Fußball

Auch wenn Papa stolz die Ehrennadel des FC Schalke im Knopfloch trägt, es hilft nichts: Der Fan-Nachwuchs will zum FC Bayern. Die Stars in echt und meist auch zum Anfassen, Selfie Machen und Autogramme Schreiben, trainieren fast täglich am pompösen Gelände des Großclubs an der Säbener Straße, die Termine stehen auf der Website (<https://fcbayern.com/de>). Unbedingt zeitig kommen, besonders in den Ferien ist da die Hölle los. Für die volle Dosis „mia san mia“ darf natürlich auch der Besuch in der **FC Bayern Erlebniswelt** nicht fehlen, und da man dazu in die Allianz-Arena nach Fröttmaning fahren muss, wird auch gleich noch die **Stadiontour** mitgebucht. Höhepunkt der Runde ist der Besuch der Umkleidekabine der Recken und Heroen – wer kann einer Nase Fußschweißgeruch von Thomas Müller



Münchens großer Experimentierbaukasten: das Deutsche Museum

schon widerstehen? Papa weint leise in sich hinein.

Das FC Bayern Museum in der Allianz-Arena hat tägl. von 10 bis 18 Uhr geöffnet (an Spieltagen abweichend). Eintritt 12 €, erm. 10 €, Kinder 6–13 J. 6 €, darunter frei. Arena-Tour tägl. um 10.55, 12.30 und 14.45 Uhr (wiederum anders an Spieltagen); individuell nur buchbar in Kombination mit dem Museum: 25 €, erm. 22 €, 6–13 J. 11 €, unter 5 J. frei.

Selber kicken

Damit es mit der Weltkarriere noch etwas wird, braucht es freilich aktives Training, und dafür bieten sich natürlich die endlosen Wiesen des Englischen Gartens an; da findet sich fast immer jemand zum Mitspielen. Darüber hinaus gibt es natürlich zahlreiche Käfige, der Spektakulärste ist der Kurt-Landauer-Platz auf dem Dach des Bellevue di Monaco (Müllerstr. 2). Die Platzmiete ist umsonst, leider sind Termine aber unheimlich schwer zu kriegen. Der Belegungsplan und Link zur Reservierung unter <http://buntkickgut.de/bellevue-dachsportplatz>.

Raus aufs Land

Dann ist da ja immer noch das Umland mit seinen Seen und Bergen und zum Glück nicht weit weg. Um einmal eine richtige Kuh (eben nicht lila!) zu sehen, genügt eine **Radltour**, die auch mit 20-Zoll-Reifen durchaus zu bewerkstelligen ist. Von der Familienstrampellei entlang der Isar – eigentlich ein entzückender Radweg – ist aber am Wochenende eher abzuraten, da ist zwischen Tierpark und Aumeister zu viel los, die Rennradler und Mountainbiker machen keine Gefangenen und scheren sich wenig bis gar nicht um noch unsichere Fahrradnovizen. Deutlich entspannter ist dann schon der Perlacher Forst, und der fängt gleich hinter Giesing an.

Richtig in die **Berge** ist aber auch kein Problem, mit den Zügen der Bayerischen Regiobahn, kurz BRB, ist man in weniger als einer Stunde in den Alpen (→ S. 271).

München (fast) umsonst

München ist toll. Aber unter den vielen positiv besetzten Attributen, mit denen die Stadt sich schmückt, fehlt „billig“ eben schon. Trotzdem sind die Platin-Kreditkarte, der Luxusportwagen und das Penthouse am Herzogpark keine Pflichtaccessoires für den großen Spaß. Überdurchschnittlich gute Laune reicht zum Beispiel schon lässig für einen großartigen Sommertag am Isarufer, und die karnevalistischen Riten der Stadt (mit einiger Bosheit kann man auch „Besäufnisse“ sagen) am Nockherberg und auf der Theresienwiese waren schon immer klassenlos.

Günstig essen gehen

Die mit Abstand schönste Möglichkeit, sich preiswert zu verköstigen, steht sogar im Gesetz. Die Bayerische Biergartenverordnung von 1999 (→ S. 243) schreibt explizit vor, dass man sich in **Biergärten** seine Brotzeit selber mitbringen darf, und die paar Fleischpfanzerl und die Tupperdose mit den

Radieserln und dem Obatzdn ist noch aus der kümmerlichsten Portokasse zu bestreiten. Ganz sparsame Naturen entwickeln ausgeprägtes Geschick im Biergartenschnorren: Ein paar Komplimente für die schön gedeckte Tischgarnitur und ein glaubhaft vorgetragenes „ui, schaut das aber lecker aus!“ werden zumeist mit einem freundlichen Probierangebot beantwortet. Empfehlungen für Biergärten finden sich viele in diesem Buch – in jedem Stadtviertel gibt es einen lauschigen. Deshalb einfach den nächstgelegenen wählen, dann muss man die Spezereien nicht so weit schleppen. In meinem Fall ist das der schnucklige Kongressgarten auf der Theresienhöhe (→ S. 198).

Ein ganz ähnliches Verfahren lässt sich im Sommer an der Isar, und da ganz besonders am **Flaucher** (→ S. 142) beobachten, da trifft sich München zum Grillen, und sogar mit dem popligen Einweggrill von der Tanke lässt sich da erstaunlich viel Spaß haben (die Schnorrer-Nummer funktioniert da übrigens auch ...). Aber bitte den ganzen Müll wieder mitnehmen!

Die Sparfuchserie ist aber genau genommen gar nicht nötig, die Münchner Küche ist traditionell eher unaufwendig und preiswert, gerade in

Eisbachsurfen – sommers wie winters gratis



Traditionsgaststätten wie dem **Schelling-Salon** (→ S. 159) oder dem **Fraunhofer** (→ S. 128) kann man sich für richtig wenig Geld den Bauch vollschlagen. Noch billiger wären wohl noch die Uni-Mensen, aber das geht bloß noch mit einer Guthabekarte, und so verschlingen Sparfüchse auf der Suche nach studentischem Ambiente ihr Riesenschnitzel im **Steinheil 16** (→ S. 159).

Große Kunst, kleiner Preis

Da haben die Wittelsbacher über Jahrhunderte die Staatskasse geplündert und ihre Untertanen ausgepresst, und nun hat sich das für die Münchner doch noch gelohnt: Kunstgenuss ist richtig billig. Eine ganze Reihe von Museen und Sammlungen – darunter auch heilige Hallen wie die **Pinakotheken** und die **Ägyptische Staatssammlung** – verlangen am Sonntag gerade einmal einen popligen Euro Eintritt. Ein Dürer hier, ein van Gogh da und zum Schluss noch ein Richter – kein Problem. Noch günstiger ist es für Besucher unter 18 Jahren, da muss man schon fast ein bisschen suchen, um eine Sammlung zu finden, für die ein Zutrittsentgelt verlangt wird. Wer mutstropfen: Das Deutsche Museum ist leider nicht auf der Umsonst-oder-billig-Liste.

Kostenlose Veranstaltungen

Das Nationaltheater, Spielstätte der Münchner Staatsoper, gilt mit einer Auslastung von weit über 90 % als das effektivste Opernhaus der Welt – warum sollte man dort etwas verschenken? Macht man aber doch, und so sind die Gratiskonzerte auf dem Marstallplatz und die Direktübertragungen von Opernaufführungen auf dem Max-Joseph-Platz im Rahmen der **Opernfestspiele** mittlerweile fest etablierte Klassikevents mit Volksfestcharakter. Hochkultur für alle wird zu Beginn der Opernfestspiele gegeben, genaue Ter-

mine stehen auf der Website der Staatsoper: www.staatsoper.de. Ein ganz ähnliches Event veranstaltet das **Gärtnerplatztheater** Mitte Juli, und auf dem lauschig-kuschligen Platz vor der Bühne der leichten Muse ist das wohl noch schöner als die Großveranstaltungen in der Altstadt.

Belcanto und Bassgeige sind aber nun doch nicht jedermanns Geschmack, deutlich kräftiger auf die Ohren gibt es beim **Theatron Musiksommer** im Olympiapark. Auf der ungemein stimungsvollen Bühne im Olympiasee spielen einen ganzen Monat lang jeden Abend Bands in allen Kategorien von Schlager bis Trash Metal, vorzugsweise Newcomer und Local Heroes, aber auch arrivierte Namen sind dabei.

Freibier!

Die ewige Zankerei um die Frage, welches nun das beste Münchner Bier sei, ist albern: Am besten schmeckt immer noch Freibier! Drei Termine stehen unverrückbar im Münchner Festkalender: Am **Tag des Bayrischen Bieres** am 23. April pusten die Düsen des Brunnens in geraden Jahren vor dem Brauerhaus (Kreuzung Oskar-von-Miller-Ring/Brienner Straße) echtes, frisches Bier für lau ins Freie. Auch die ersten Maßen auf dem **Oktoberfest**, ausgeschenkt direkt vor der Empore des Schottenhamel-Zelts und gezapft vom OB persönlich, kosten nichts, allerdings muss man dafür spätestens um vier Uhr morgens am Eröffnungstag der Wiesn vor dem Zelteingang stehen. Die größte Freibierparty ist schließlich die **Meisterfeier des FC Bayern** auf dem Marienplatz irgendwann im Mai, wenn die hauptsponsorende Großbrauerei einen springen lässt, um den Gewinn der deutschen Fußballmeisterschaft gebührend zu würdigen. In staubigen Folia-ten wird auch von gelegentlichen Ausfällen gemunkelt, aber daran können sich nur die Ältesten noch erinnern.



Pferdelose Kutschen – jetzt auch schon in Bayern

Unterwegs in München

München ist eine recht kompakte Stadt. Was die Fläche betrifft, nimmt es nur den sechsten Platz unter den deutschen Großstädten ein, während es nach Einwohnern deutlich weiter oben rangiert: auf Platz drei. Diese starke Verdichtung ermöglicht es dem Besucher, einen großen Teil seiner Besichtigungstour zu Fuß zu absolvieren; der Rest lässt sich fast ausnahmslos in kurzer Zeit mit dem Fahrrad erreichen. Wer nicht gehen oder strampeln will, kann sich ebenso erfolgversprechend dem öffentlichen Nahverkehr anvertrauen. Das eng geknüpfte Netz von Tram-, U- und S-Bahn sowie Bussen lässt – zumindest tagsüber – kaum einen Mobilitätswunsch unbeantwortet, und auch die meisten lohnenswerten Ziele im Umland sind gut in das Nahverkehrskonzept Münchens eingebunden.

MVV und S-Bahn

Sechs U-Bahn-Linien (Betreiber ist die Münchner Verkehrsgesellschaft MVG) und acht S-Bahn-Linien (DB) sorgen für schnellen Personentransport auf der städtischen Makroebene; im Raster kleinteiligere Verbindungen ermöglichen die zehn Trambahnlinien und die Busse des MVG. Geschickt kombiniert können die beiden Letzteren eine **Stadtrundfahrt** ersetzen: Dazu besteigt man am Stachus die Linie 19 (Richtung St.-Veit-Straße), um Altstadt und Maximiliansstraße zu passieren, wechselt am Maxmonument (Fotoshooting Isar und Maximilianeum) in die Tram 17 (Richtung Effnerplatz) und bekommt so einen ersten Eindruck vom Lehel und der Prinzregentenstraße. An der Tivolistraße hält die Buslinie 154 und fährt den Express-Besichtiger quer durch den Englischen Garten, Schwabing und die Maxvorstadt bis zur Haltestelle Schellingstraße. Hier wird wieder auf die Tram gewechselt: Die 27 kehrt dann vorbei an den Pinakotheken und über

den Karolinenplatz (nur echt mit Obelisk) zurück zum Stachus.

Nachts

Die Situation für den ÖPNV-gestützten Nachtschwärmer ist nicht wirklich befriedigend. Nach 1 Uhr stellen die U-Bahnen den Betrieb ein (am Wochenende ab 2 Uhr), das übrige Netz wird auf ein sehr elementares Angebot an Nachtlinien zurückgestuft. Die entsprechenden Straßenbahnen fahren dann gerade einmal noch im Stunden-Takt, mit den Nachtbussen sieht es nicht viel besser aus.

S-Bahn, Fernwärme, Tramschienen – in München wird gebaut, was die Betonwerke hergeben, und deshalb kommt es immer wieder zu Linienumbenennungen, Umleitungen und Ersatzverkehr. Die Angaben zum Nahverkehr in diesem Buch sind deshalb mit etwas Vorsicht zu genießen – mit aktuellen Informationen helfen die **Apps MVV-App** und **MVG more** (Letztere für den gesamten ÖPNV inkl. Leihroller und -räder).

Tarife

Das Preismodell des MVV, das die Benutzung der S-Bahn mit einschließt, ist relativ überschaubar. Der gesamte Innenstadtbereich bis etwa zum Mittleren Ring liegt innerhalb von zwei Tarifzonen und deckt damit den Aktionsbereich der meisten Münchenbesucher vollständig ab – von Exkursionen ins Umland natürlich abgesehen. Der Fahrpreis errechnet sich aus dem **Basisbetrag von 3,70 € pro Zone**. Eine **Kurzstreckenfahrt** (bis zu vier Stationen, davon höchstens zwei mit ⑩ und ⑤) kostet 1,90 €. Rabatte gibt es bei Benutzung einer Geldkarte oder einer Streifenkarte oder einer App, dabei reduziert sich der Preis auf 3,26 € pro Zone (zwei Streifen) resp. 1,63 € für die Kurzstrecke (ein Streifen).

Das ganze Gewürge mit dem Abzählen von Zonen und Haltestellen erspart man sich natürlich mit einer Tages- oder Mehrtageskarte. Die einfachste Version – die **Single-Tageskarte** – kostet

Max II. umrauscht vom öffentlichen Nahverkehr



8,80 €. Geltungsbereich ist die sog. „Zone M“, das ist das gesamte Münchner Stadtgebiet. Familien und Kleingruppen greifen am besten zur **Partner-Tageskarte**. Sie gilt für bis zu fünf Erwachsene (Kinder von 6 bis 14 J. zählen als halbe Erwachsene) und kostet 17 €.

Eine nette Option für eifrige Besucher von Museen und Kultureinrichtungen ist schließlich die **CityTourCard**, die neben der Benutzung der öffentlichen Verkehrsmittel auch Eintrittsermäßigungen (u. a. Allianz-Arena, BMW-Museum) und Vergünstigungen bei diversen Partnern (z. B. Starnberger und Ammerseer Seenschiffahrt) einschließt. Die Preise beginnen bei 15,50 € (Tagesticket Single) und enden bei 119,90 € (6-Tages-Gruppenkarte gesamtes Tarifgebiet). Auch hier gilt die Regelung: 6- bis 14-Jährige zählen als halbe Erwachsene.

Für die **Mitnahme von Fahrrädern** (nicht Mo–Fr 6–9 Uhr und während der Schulzeit 16–18 Uhr) ist immer ein Tagesticket zu 3,30 € fällig. Liegt die Laufradgröße unter 20 Zoll oder lässt sich das Rad zusammenklappen – dann ist die Beförderung gratis. Ebenfalls umsonst fahren Kinder bis 6 Jahre (in Begleitung) sowie Hunde (Leinenpflicht).

Digitale Tickets kann man noch hektisch auf der Rolltreppe buchen, neben der **MMV-App** und der App **MVG more** geht das auch im **DB Navigator**. Physische Fahrscheine gibt es an den Automaten in den U-/S-Bahnhöfen, ebenso verkaufen die meisten Kioske und Zeitschriftenläden die gängigen Wert- und Zeitkarten. Nur für ganz komplexe Anfragen muss man sich an die MVG-Kundenzentren in den Zwischengeschossen der S-Bahnhöfe Marienplatz, Hauptbahnhof und Ostbahnhof wenden. Weitere Informationen unter www.mvv-muenchen.de.

Bayerische Regiobahn (BRB)

Für den Wochenendausflug zu den Seen im Umland reicht der Aktionsradius der S-Bahn so gerade, autolose Bergfexe indessen müssen noch ein paar Kilometer weiter. Wandersleute verlinkt die Bayerische Regiobahn (BRB) mit den Hausbergen um Tegernsee und Schliersee. Wenn es die Schneeverhältnisse zulassen, ist die privat betriebene BRB auch ein bequemer Shuttle in die nahe gelegenen Skigebiete am Spitzingsee, Sudelfeld und bei Lenggries. Die Züge der drei Linien verlaufen von ihrer Abfahrt am **Starnberger Flügelbahnhof** an der Nordseite des Hauptbahnhofs bis zum Bahnhof Holzkirchen in gemischter Koppelung und werden dort getrennt – also entweder gleich beim Einsteigen den richtigen Zugteil nehmen oder in Holzkirchen die Lautsprecheransage beachten. Oder flexibel sein: Statt auf den Wendelstein geht's dann halt auf die Rotwand.

Tarife

Das **Oberland-MVV-Ticket** für 44 € bringt bis zu 5 Personen in die oberbayerische Bergwelt und gilt auch für den gesamten MVV-Tarifverbund. Für Einzelpersonen genügt das **Oberland-MVV-Single-Ticket** für 26 €. Für Skifahrer und Wanderer gibt es auch Kombi-tickets für BRB und Bergbahnen bzw. BRB und RVO-Busse (Regionalverkehr Oberbayern). Außerdem gelten das Bayern-Ticket und das Schöne-Wochenende-Ticket der DB. Mehr bei www.bayerische-oberlandbahn.de.

Achtung: Die BRB-Tagestickets sind von Montag bis Freitag erst ab 9 Uhr gültig!

Fahrrad fahren

Auch wenn man von München die Berge gelegentlich toll sehen kann, ist



Radlverhau vor der Stabi

die Stadt in ihrem topografischen Erscheinungsbild erstaunlich flach. Die einzigen nennenswerten Steigungen ziehen sich am rechten Isarufer hinauf in die Stadtteile Bogenhausen, Haidhausen oder Giesing. Zusammen mit den recht geringen Distanzen in der stark verdichteten Stadt eigentlich hervorragende Vorbedingungen für eine echte Fahrradstadt, aber ganz auf dem Niveau von Velo-Metropolen wie Erlangen oder Münster ist München dann doch noch nicht – der Slogan von „Radlhauptstadt Deutschlands“ ist mehr Propaganda als Realität. Radwege, die ziemlich unvermittelt in der Kampfzone der Straßenflächen enden, zuweilen beängstigend schmale Korridore zwischen Parkstreifen und Straßenbahnschienen und nicht zuletzt die erklärt harte Linie der Münchner Polizei gegen Zweiradhasardeure (am Marienplatz absteigen – viele Kontrollen!) haben dem Radl bislang eine tragende Rolle im Verkehrskonzept der Stadt verwehrt – schon auch weil die Vierradfraktion in der Autostadt München immer etwas zu modern hat. Kein neuer Radweg ohne das Gekreisch der geknechteten Autofahrer.

Trotzdem: Zumindest in den warmen Monaten ist das Fahrrad die wahrscheinlich effektivste und entspannendste Art der Fortbewegung in der Stadt.

Fahrradverleih

Für die kurzen Hopper zwischen den Biergärten stehen mehr als genug Zeitmieträder auf den Bürgersteigen und an zahlreichen automatisierten Ausleihständen. Fünf Anbieter konkurrieren, alle funktionieren mit einem elektronischen Abrechnungssystem und natürlich braucht man für jeden Anbieter eine eigene App. Am praktischsten ist die Lösung der MVG mit der App MVG more, da sind dann auch E-Roller und der ÖPNV mit dabei. Für die recht schwerfälligen Räder zahlt man knapp 3 € für 30 Minuten.

Für richtige Radtouren und Sonderwünsche haben aber weiterhin klassische **Fahrradvermietungen** das bessere Angebot. Direkt am Bahnhof verleiht Radius (☎ 596113, www.radiusmunich.com) alles vom Cityhopper über gute Tourenräder bis zum Pedelec (Elektrofahrrad), außerdem gibt es Kindersitze und -an-

hänger und auch Zwergerlsräder für den kleinen Strampler. Sollte der eigene Bock im harten Stadtverkehr havariert sein, repariert dort auch jemand fachgerecht den maladen Drahtesel. Komplexere mechanische Arbeiten am Edelrenner und Oberklasse-MTB bis hin zum Custom-Bike-Aufbau erledigen Davo und seine Jungs bei Guten Biken (Thomas-Wimmer-Ring 9, www.gutenbiken.com).

E-Scooter

Die akkugetriebenen Roller stehen wirklich überall und vor allem im Weg. Etwa 10.000 Scooter von vier Anbietern blockieren die Geh- und Radwege. Ausgeliehen werden sie natürlich mit einer App, billig ist der Spaß allerdings nicht, unter 4 € ist auch ein kurzer Ritt kaum zu machen, billiger wird es mit einer Tagespauschale (ca. 10 €). Und auch wenn's nicht so aussieht: Für die Dinger gilt die StVO und maximal ein Fahrer pro Roller. Beim Abstellen möglichst einen der markierten Stellplätze benutzen und auf keinen Fall in die Isar schmeißen.

Taxi

Rund um die Uhr, keine Wartezeiten, telefonisch verfügbar – Taxis sind fraglos die komfortabelste Variante der individuellen Mobilität in München. Leider ist der Luxus ziemlich teuer (sonst wär's ja auch keiner). Nach eigenen Erfahrungen existieren für die Fahrt in einer der Mietdroshken Münchens drei mögliche Preisszenarien: Nicht ganz so weit: ungefähr 10 €; etwas weiter: um die 20 €. Festpreise gelten für die Strecken Flughafen–Hbf. (95 €) und Flughafen–Messe (85 €). Vorsicht während des Oktoberfests, dann versuchen auch gelegentlich sehr auswärtige Taxis ein Stück vom großen Kuchen abzubekommen; die Ortskenntnis der Fahrer ist allerdings häufig äußerst dürftig. Außerdem kurven noch ein paar renitente Uber-Piloten durch die Stadt.

Funkzentrale der Taxi-Genossenschaft ☎ 21610 und ☎ 19410, Taxizentrale IsarFunk ☎ 450540. Sonderdienste (Stadtrundfahrten u. Ä.) über die Websites www.isarfunk.de und www.taxizentrale-muenchen.de.

Auto fahren und parken

Wenn's denn unbedingt sein muss – aber Spaß macht der Stadtverkehr in München natürlich genauso wenig wie anderswo, die Parkplatzsuche ist in einschlägigen Vierteln (Maxvorstadt, Glockenbach) sogar der echte Horror. Stellplätze in Parkhäusern existieren allerdings ausreichend (Innenstadt ca. 2,50–3 €/Std. bzw. 15–25 €/Tag) und sind mit dem Parkleitsystem auch leicht zu finden. Tagesbesuchern von außerhalb empfiehlt sich der **Park-&-Ride-Service des MVV**. Besonders das große Parkhaus in Fröttmaning (an der Allianz-Arena, über 1200 Plätze) ist von der Autobahn hervorragend zu erreichen – und kostet bei Kauf eines MVV-Tickets am ersten Tag lediglich 1 € (Folgetage 3 €). An Heimspieltagen ist die Anlage allerdings hoffnungslos überlastet.

Auch für Ausflüge ins Umland ist das Auto nicht in jedem Fall die beste Option. Zumindest an Wochenenden sind die Ausfallstraßen nach Süden sowie die Parkplätze an den Seen schnell jenseits ihrer Kapazitätsgrenzen. Der Zeitvorteil gegenüber dem öffentlichen Nahverkehr ist so schnell dahin.

Autovermietungen

Neben den einschlägigen Branchenriesen (Sixt, Europcar etc.) ist der Local Player **AVM** eine günstige Alternative (Augustenstr. 13, ☎ 596161, www.avm-autovermietung.de). Ebenfalls präsent sind die **Car-Sharer**, besonders Flinkster und DriveNow unterhalten recht ansehnliche Flotten.

Zum Fahren innerhalb der sog. **Umweltzone** → „Anreise ... mit dem Auto“, S. 282.